

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 4

Artikel: Tres faciunt collegium
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notabile potabile.

Ein feuchtfröhliches ABC für grosse Kinder.

So wie man in Amerika Mormonen nicht mehr duldet, Dem Absint in der Schweiz geschah, weil er zuviel verschuldet. Bockshaut, Bordeaux und Burgund, Barolo und Barbera! O welch' Quintett für Herz und Mund, o hätt' ichs questa sera! Champagner, Chablis, Chiantiwein, ein Gläschen Cognac schließlich, Wer möcht' da Abstinenzler sein, wie wäre das verdrießlich! Zum consoler nimm' Désaley, 's gibt keinen bessern Tropfen; Der macht nicht wie Chinesenthe die Männerherzen klopfen. Ist schier dein ganzer Leib kaput, bist ganz du auf dem Hunde, Enzianengeist da Wunder tut und macht dich slugs gesund. Wenn die in Algesiras nur Frischhauer tränken schütteln, Da wären sie auf rechter Spur, denn dieser Wein macht nüchtern. Den Gumpoldskirchner trinken die, so an der Donau wohnen; Goldwandler ist noch besser schier und wächst in unsren Zonen. Hunyady ist und Himbeersaft nur für die garten Seelen; Hingegen Herrsberger Kraft sollt keiner Gurgel fehlen. Die Welt ist rund, die Welt ist weit, die Gott der Herr erschaffen; Johannissberg am Rhein gedeihet, den trinken gern die Pfaffen. Karlsbaderprudel kneipen nur, die in das Gras bald heizen; Da mach' ich lieber eine Kur im Käzenthalei Weizen. Liebfrauenmilch als Männertran begrüßen wir mit Freuden; Hingegen niemand wird gern krank, um Lebertran zu meiden. Malans und Medoc, die wirst du gewisslich nicht verdammnen; Ein Gläschen Maraskin dazu, das Trio ist beisammen.

Ladislaus an Stanislaus.



Thairer Stanislaus!

Tie guuten Phranzosen kehnen mir jaßt laid dhun, kaum haben Sie sich 1 naien Bräsi gelästert müssen sie in ahlen Stilarten höldisches Umgmach erlaiden, wis miht dem Mah Nokkoto Stil außen lohmt daß wissen die Götter — segai mit ten haitnischen Seidenischbrung — unt itzunder hantzi mihd tem venezululahnischen Schdrauchridder, dem Castro ain hühnlein zu pflegen. Dieser Kärl penzg nadirlich in gegendwährigen höldischen Kohn-jungtouren, Nehperspektive: Der Glünggi wißl im Trüben fischen und Macht mischt. Tiefelbige droht Soogahr ten trifolötigen Gallörtern, taß kain R son ihnen in 1 venezululahnischen hasen schissen dörse ansonshent er ten Stihl umlährt unt sie anschieben wirth, wahs ahleitits 4 jene 1 unahngnähren Beigschmagg haben fente.

Zu ahledem aper lohng auch tie alte Gschicht auzen, wo es haift: „Wehn 2 Streiten, vralt sich ter Drite.“ Unt tizmal ischtes ter Amerikanische Kaiser Rosenfeld. — Ich pin sonst keiner phon den Antisehmidn, aper tem mecht ich toch gunnen, wehn ehr auch 1 Mahl aufs Chalbstell auensegenhate, ich fürchte nuhr, daß tises Schbezissl aine Girobätsche Diplomathen Spezi-Alität ist unt diese Amerigahner paßt ahler Rüschh-Lausigkait toch fer forschtiglich fint.

Da lope ich miht toch uner liäpse Alpenläntli, solang unsre Vantes-fäter als Nazi—onal oter stenteredliche Kuhmisionen umenraisen tuhn, stets Zatterland nit in Gfahrt unt unsre kultur hysterische Endwieggelegung m8 mihd 7 Mailener Stipheln fürsi.

Du pißt miht toch nicht böß, taß ich häute so phil in Polendic gemacht habe, 's wahr mihr gratzö jußt um Härz unt ta hapsch trüb ausschütt womid ich ferpleibe im R und ewiglich tein Zer alter

Ladislausibus.

„Es blüht der Lorbeerbaum
Für jeden Künstler kaum“

doch ist der Tisch „modern“ geraten, würzen ihm Lorbeerblätter den Braten! —

Nordhäuser ist ein Brantewein, in Kneipen zu servieren; Doch Reitenbach und Nierenstein sind hoch zu ästimeren. Die Geikenmilch von Ormonts ist, für Leidende nicht ohne. Hingegen wenn gesund du bist such' Tränklein an der Rhone. Der Pfälzer ist kein übler Saft, bleibt er, wie er gewachsen; Doch stärkt mit Sprit man seine Kraft, so drissi er dir die Haxen. Der Schnaps wird wie der Wein getauft, muß jedermann betennen; Gar oft man Queglichenwasser tauft, und „Kirsch“ tut man es nennen. Am Rheine wächst viel edler Wein, auch gibt's da Akademien, Da lernet man aus Schäcklein fahweise Wein zu ziehen. Bei Syratus die Feuerglut bereiten Actinas Neben; Auch Samos Tröpstein sind sehr gut, das Herz neu zu beleben. Tolayer im Magyarenland soll kaum ein Tröpstein gleichen; Dem Prinz Eugen führt er die Hand bei seinen Türkentreichen. In Ungarn flotter Wein gedeihet, im Lande der Magnaten, Drun wachsen dort seit alter Zeit auch rundliche Dukaten. In einem Land der Weinstock steigt, so hoch wie Uspis Thermen. Das Rhonekind dem Gleischer zeigt, wie froh die Reben grünen. Vöslauer trinkt der Wiener gern, die Wienerin nicht minder; Nur leider ist der Ort zu fern für Nebelspalterkinder. Den Wishly und den Buttly kennt man nur als Präparate, Der eine wie der andere brennt, der Teufel stand ihm Pathe. Hispanien, Waadtland, Zypern sein nicht grade nah beisammen, Der Xeres, Voorne, Hypernwein, ist keiner zu verdammen.

Automobilistisches.

Wir versörgten Automobile, es fürchten uns leider Viele, während wir doch ein frisches Leben dem fast veranlendem Zeitgeist geben. Das Automobil, nem ist es gleich? Antwort: „Es wirkt wie ein Deich im Teich.“ Da werden alle die trägen Fisch, gesessen werden fürchtend, wieder frisch. Der Deich macht ihnen (hätt' bald gesagt Beine), sie suchen fleißig schwimmende Steine, und schließen gar lustig und munter im Elemente hin-auf und hinunter. So haben die Automobile Lebendigmacherei zum Ziele. Das Töffiöß wird rollen und schnaufen, da lernen die Leute wieder laufen. Die Kinder mit Fauchzen und Lachen beeilen sich Platz zu machen. Erwachsene, die kaum die Beine lüpfen, lernen auf einmal springen und hüpfen und leer werden Straßen ganz plötzlich, das ist ja nützlich und erträglich. Wollt wütend ein erschrockener Hund, er macht sich davon und bleibt gesund, und wird er in seiner Dummheit verlarrt, ist kauer die Hundstare erparri. Es ist nicht der Mühe wert zu schwören von zerquetschten Hühnern oder Käzen. Künnt etwa ein Röß aus Rind und Band, dann fehlt's ihm halt eben an Verstand; es gehör natürlig in diesem Fall in einen Irren- oder Narrenfall. Es wird so vielleicht wieder vernünftig und auch der Mensch bessert sich künftig, wird nicht erzürnt wo Töffiöß tönen und sich an Staub und Geruch gewöhnen, und die Herren von den Eisenbahnen dürfen ihre Abfahrt bald ahnen. Nur noch unbedächtliche Narren plagen sich mit Röß und anderen Karren. Da müssen nicht Esel und Ochsen als Zugtiere erbärmlich grochsen, und jeder Bauer wird mit Vergnügen automobilisch den Acker pflügen. Und kurz und gut, das Straßenwesen wird umgefehrt als wie mit Besen, Autoheizer vorstichtig und willig werden hochgeachtet wie billig. Niemand macht ferner zornig und gräßig Finger und Fäuste automobilig, und Pudel und Spiegel einhellig, sind nicht mehr automobilig. Poeten statt spöttisch pasquillig fühlen endlich automobilig. Die bösen Muni sonst immer schrullig, zeigen sich nicht automobilig und Buben sind nicht mehr so drollig, mit Steinwürfen automobilig. Es findet sich niemand, der ganlig sich widrig benimmt automobilig. Die ganze Welt wird sicher und heilig, baldigt automobilig. Und also: „Ihr Töffiößtrompeter, seid guten Muis, schöner wibr's später.“

Zwä G'sätzli.

I ha mym Fräule sch vor Wochä
E sufre Schlittsahrt versprochä:
Der Schlittweg ist für hür en spota,
Ond aber 's hönt bym Strohl no
grothä.

Sie planget hält, es hätt a Määning,
Ond freut si d'ros grad fast allääning.
My reut das Geld — es hätt mi
leia,
Wenn's no nöd öppä chont goh schneiä!

Tres faciunt collegium.

Affe, Kater und Studioi, alle drei ganz famos
In des engsten Schädel's Klause, fühlen traulich sich zu Hause.
Hiddigeigei II.